

**KONFRONTATIONSKURS**

# Pensionsgipfel: SPÖ über Schelling-Vorschlag erbost

Der Finanzminister will das Pensionskonto nur mit der Inflation valorisieren. Die SPÖ ist strikt dagegen. Dafür meint die ÖVP der Koalitionspartner schüre eine Neid-Debatte.

Wien – Vor dem Pensionsgipfel am 29. Februar gehen SPÖ und ÖVP immer mehr auf Konfrontationskurs. Aktuell sorgt Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) mit der Forderung, die Gutschriften auf dem Pensionskonto künftig geringer aufzuwerten für Aufregung. Die SPÖ lehnte das am Mittwoch in breiter Front ab und sprach von einer Kürzung zukünftiger Pensionen von bis zu einem Drittel.



Finanzminister © Andreas Rottensteiner / TT  
Hansjörg Schelling (ÖVP)

Die politischen Verhandlungen beginnen nach APA-Informationen am Freitag. Nach Vorgesprächen auf Expertenebene wird erstmals die politische Arbeitsgruppe mit Schelling, Sozialminister Alois Stöger (SPÖ), dem scheidenden AK-Direktor Werner Muhm (SPÖ) und ÖVP-Sozialsprecher August Wöginger tagen.

Schelling hatte nun am Montag bei einer Veranstaltung argumentiert, dass die Pensionen jährlich mit der Inflation angehoben werden. Das machte heuer 1,2 Prozent aus. Die Pensionskonten der Aktiven würden aber jährlich mit dem Beitragssatz der Pensionsversicherung valorisiert. Und dieser sei aufgrund der Gehaltsabschlüsse höher als die Inflation. Man müsse sich fragen, so Schelling: „Warum gibt es das?“

Vom Koalitionspartner kommt dazu ein striktes Nein. Sozialminister Stöger ließ ausrichten, von der ÖVP seien bisher keine genauen inhaltlichen Vorschläge gekommen, sondern nur Überschriften, die massive Kürzungen bedeuten würden. Stöger gehe es im Gegensatz dazu um eine sinnvolle Weiterentwicklung, um das faktische Pensionsantrittsalter an das gesetzliche heranzuführen, und dass die Menschen gesund in Pension gehen können, hieß es aus seinem Büro.

Ablehnend äußerten sich auch SPÖ-Klubobmann Andreas Schieder, der Pensionsexperte Bernd Marin und SPÖ-Bundesgeschäftsführer Gerhard Schmid. Der Vorschlag Schellings würde auf Kürzung der künftigen Pensionen von bis zu einem Drittel hinauslaufen. Reformbedarf besteht für Schieder allerdings beim Ungleichgewicht

zwischen den unterschiedlichen Beitragssystemen: „Während bei den ASVG-Pensionen rund 85 Prozent des Gesamtaufwandes durch Beiträge der Versicherten abgedeckt sind, muss der Bund bei den Selbstständigen deutlich mehr als die Hälfte zuschießen und bei den Bauern sogar fast 80 Prozent.“ Und Schmid betonte: „Wir sparen nicht bei den Alten, Armen und Kranken. Das muss die ÖVP endlich akzeptieren.“

Bernd Marin hält die Idee Schellings ebenfalls für nicht so gut. Die bessere Aufwertung des Pensionskontos sei als Kompensation für die Verringerung der Pensionsansprüche durch die lebenslange Durchrechnung gedacht gewesen. Nachträglich sollte man solche Zusagen, die Sinn ergeben, nicht zunichtemachen, meinte Marin dazu im Ö1-„Morgenjournal“.

ÖVP-Generalsekretär Peter McDonald hielt der SPÖ daraufhin vor, eine Neiddebatte zu führen und die Menschen zu verunsichern. Er verwies auf Experten, die Österreich einen Handlungsbedarf bescheinigen und forderte den Koalitionspartner auf, „sich endlich konstruktiv einzubringen, und sachlich zu diskutieren“. Wirtschaftskammer-Experte Martin Gleitsmann führte den geringeren Deckungsgrad der Selbstständigen bei den Pensionen darauf zurück, dass viele auch als Arbeitnehmer tätig waren und die SVA der gewerblichen Wirtschaft die gesamte Pension zahlt, ohne die Beiträge erstattet zu bekommen. (APA)